

Freier Sportverkehr verlangt demokratische Verhältnisse in Westdeutschland

Mit Aufmerksamkeit und reger Anteilnahme verfolgen wir die Genossen der Grundorganisation KÖRPERERZIEHUNG den Dialog zwischen den beiden größten deutschen Parteien.

Wir begrüßen dabei die Initiative unserer SED, die schon seit Jahren versucht, durch eine rechte Friedenspolitik die Spannungen zwischen beiden deutschen Staaten zu mildern. Wenn unsere Regierung durch die Bonner Politik der Revanche und Atomrüstung 1961 zu Sicherheitsmaßnahmen an unserer Staatsgrenze gezwungen wurde, so liegt das im Interesse unseres angestrebten sozialistischen Aufbaus und der Sicherung des Friedens in Europa.

Aus dieser Sicht betrachten wir als Sportpädagogen auch mit Sorge die Entwicklung der Sportbeziehungen zwischen beiden deutschen Staaten. Diskriminierungen von Sportlern der DDR, strafrechtliche Verfolgungen gegenüber verständigungsbereiten Sportlern und Sportfunktionären der Bundesrepublik, das Nichteinhalten internationaler sportlicher Regeln sowie die Inanspruchnahme des Alleinvertretungsrechtes auch auf dem Gebiet des Sports sind ein berechtigtes Beispiel dafür, wie die reaktionären westdeutschen Kräfte den Sport für ihre aggressiven Ziele mißbrauchen. Dagegen verwehren wir uns, denn diese Mischschaften richten sich gegen die olympischen Prinzipien, in deren Sinn wir unsere Sportler erziehen.

Deshalb werden wir als Funktionäre der HSG der Karl-Marx-Universität auch nur zu Starts unserer Sportler in Westdeutschland unsere Zustimmung geben, wenn gewährleistet ist, daß diese Prinzipien den sportlichen Vergleich bestimmen und die Sicherheit unserer Sportler garantiert ist.

Ein wirklich freier Sportverkehr ist nur möglich, wenn die kolonialen Beschlüsse, die den DTSB zu einer verfassungswidrigen verbotenen Organisation stempeln, aufgehoben werden und die demokratische Veränderung erfährt. Die nationale Politik unserer Partei dient diesen Zielen. Deshalb unterstützen wir sie vorbehaltlos.

Studentenmeisterschaften der Leichtathleten ...

Außer dem 800-Meter-Sieg von Regine Kleinau in 2:09,0 über Karin Burmelleit (Humboldt-Universität 2:09,9) konnten sich noch weitere Studenten der Karl-Marx-Universität platzieren. Werner Schiedewitz wurde in 93,8 Zweiter über 400 Meter Hürden, Ulrich sprang mäßige 1,90 hoch und belegte Platz 3. Kunert wurde Vierter im Stabhochsprung (4,90 m) und Zieger erreichte im Endlauf über 100 Meter 11,5 Sekunden. Die Karl-Marx-Universität belegte in einer Gesamtpunktwertung aller beteiligten Mannschaften Platz 7.

... und im Turnen

Bei den deutschen Turnmeisterschaften der Studenten in Zwickau, die in der Meisterklasse Klaus Milbradt (DRK) mit 111,10 Punkten vor Knoll (TU Dresden) und Schumann (PH Potsdam) gewann, schaffte Gerd Geipel (Medizinische Fakultät der Karl-Marx-Universität) mit 108,55 Punkten hinter Klingner (TH Karl-Marx-Stadt/112,10) und fünf Hundertstel vor Seibert (Halle) einen ausgezeichneten zweiten Platz in Leistungsklasse I.

Tennis-Damen wieder in der Bezirksliga

Mit einem 7:2-Erfolg über Einheit Zentrum II schafften unsere Tennis-Damen am 11. Juni den Wiederaufstieg in die Bezirksliga, wozu wir herzlich gratulieren. Die übrigen Mannschaften spielten: Herren (Bezirksklasse): Aufbau Südwest III gegen HSG I 5:4; (III. Kreisklasse): Motor Schkeuditz-HSG III 7:2.

Weitere Ergebnisse

Kreismeisterschaft der Karl-Marx-Universität im Sportschießen 3 x 5 Schuß: Einzelwertung Männer: 1. Karl-Heinz Hase (Universitätsauswahl I) 114 Ringe, 2. Gerhard Walter (Ausw. I) 113, 3. Rainer Raspe (Ausw. I) 103; Frauen: 1. Renate Vogelsang (Ausw. I) 112, 2. Renate Lauckner (Ausw. II) 89, 3. Andrea Köhler (Ausw. I) 85; Mannschaft Männer: 1. Ausw. I (Bochsmann, Walter, Hase, Raspe) 424, 2. Wifa (Költz, Voland, Kiskemper, Fischer) 243, 3. Ästhetik I (Löffler, Frost, Prosche, Baum) 223; Frauen: 1. Ausw. I (Köhler, Schneider, Vogelsang) 271.

HSG-Volleyballerinnen wieder in der DDR-Liga

Vier Mannschaften waren aus der Mühle der Ausscheidungsspiele von 15 Bezirksmeistern und den 3 Letzten der DDR-Liga noch heil hervorgegangen: TSC Berlin, Traktor Meißen, Medizin Schwerin und der Gastgeber HSC Wissenschaft Karl-Marx-Universität Leipzig. Drei Spiele am Sonntag, drei am Sonntag in der Leipziger Fichte-Halle mußten entscheiden, welche von den vier Mannschaften ihre Hoffnung begraben mußte - drei stiegen auf.

Erwartungsgemäß fiel die Entscheidung erst am Sonntag. Klare Niederlagen unserer Mädels gegen Meißen und der Schwerinerinnen gegen den TSC deuteten an, daß das Spiel Leipzig-Schwerin alles klären würde. Nach drei eindeutig gewonnenen Sätzen - Schwerin schaffte im ganzen Spiel nur elf Punkte - stand der Aufstieg von Berlin, Meißen und Leipzig so gut wie fest. Den verbliebenen Schimmer einer Chance - einen hohen 3:0-Sieg über Meißen - vermochten die Schwerinerinnen nicht zu nutzen. Nach dem 15:7 im ersten Satz für Meißen war alles außer dem relativ bedeutungslosen Platzen der ersten drei entschieden.

Aber dann wurde das Spiel erst richtig farbig. Schwerin knipfte Meißen völlig überraschend den dritten Satz 15:12 ab, und unsere Mädels, die sich frei von jeder Nervenbelastung vorgenommen hatten, dem TSC ein schönes Abschlussspiel zu liefern, brachten ihn sogar an den Rand einer Niederlage.

Besonders im zweiten und dritten Satz spürte man, daß die TSC-Mädels nicht gewohnt waren, in Rückstand zu geraten, erst jeweils gegen Ende vermochten sie das Satzergebnis erträglich zu gestalten (0:15, 7:15 nach 15:8 im ersten Satz). Aber damit unterstrichen sie auch ihre Stärke, ihre Kondition. Und die machte sich Mitte des vierten Satzes bezahlt. Nach erneuter deutlicher Führung der HSG-Spielerinnen holte der TSC auf und ließ den Leipzigerinnen keinen Punkt mehr - 15:8.

Im letzten Satz schließlich werden sich die HSG-Spielerinnen selbst nicht wiedergekannt haben. Sah man vorher von ihnen ab und zu unwahrscheinliche und dennoch exakte Annahmen, traumhafte Pässe und von einigen auch exzellentes Angriffsspiel, so hatten sie in diesem fünften Satz Mühe, harte Bälle überhaupt anzunehmen, der Angriff konnte so nur noch selten sauber eingesetzt werden, dazu ließ vorn auch das Sprungvermögen nach - und alles reduzierte sich auf eine Abwehrschlacht, die zwar manchen TSC-Punkt lange hinauszögerte, aber eben nicht verhindern konnte. Was sich im vierten Satz andeutete, wurde bestätigt. Die Leipzigerinnen waren mit ihrer Kraft am Ende. Nur kurz nach Satzbeginn gelang noch einiges, nach einer 2:0-Führung des TSC wurde auf 2:1 verkürzt, dann spielten die Klümmel vom TSC ihre Reserven aus und gewannen 15:1.

Was tut's! Die HSG spielt 1966/67 wieder in der DDR-Liga, und da die Mannschaft fast komplett zusammenbleibt, wie uns Trainer Fritz Wehner versicherte, gibt es Grund, optimistisch zu sein, was das Abschneiden dort anbelangt. Das Spiel gegen den TSC vermochte diese Einschätzung nur zu bestätigen.

Spielerinnen und Trainer unsere Gratulation und Hals- und Beinbruch fürs nächste Jahr!

Für die HSG schafften den Aufstieg: Hilde Broda, Jutta Ecker, Ursula Ehrenberg, Christine Erdmenger, Monika Helm, Marga Keller, Eva Klemm, Uta Kodz, Monika König, Renate Loyal, Gudrun Pfeifer.

Die Ergebnisse: TSC Berlin-Traktor Meißen 3:2 (8, 11, 9, -10, 3), -HSG 3:2 (8, -8, -7, 8, 1) -Medizin Schwerin 3:0 (1, 5, 0); Meißen-HSG 3:0 (12, 6, 8), -Schwerin 3:1 (7, 5, -12, 3), HSG-Schwerin 3:0 (2, 6, 3).

Der Abschlussstand:

| | | | |
|-------------|---|-----|---------|
| 1. Berlin | 3 | 9:4 | 160:166 |
| 2. Meißen | 2 | 8:4 | 155:121 |
| 3. Leipzig | 1 | 5:8 | 119:116 |
| 4. Schwerin | 0 | 1:9 | 47:147 |

UZ-Pokal: Platz 1 und 2 vergeben?

| | |
|--|-----------|
| 15. Juni: Med. Klinik gegen Zahnmed. 1:0. Stand: | |
| 1. Physik | 33:4 10:0 |
| 2. Med. Klinik | 13:9 8:2 |
| 3. Zahnmed. | 14:8 4:4 |
| 4. Chemie | 5:5 3:2 |
| 5. Physiologie | 1:7 0:2 |
| 6. Wifa | 1:13 0:4 |
| 7. Rechentech. | 2:15 0:4 |
| 8. Herder-Inst. | 2:10 0:6 |

Am 29. Juni spielen: Zahnmed.-Wifa, Chemie-Physik, Herder-Inst.-Rechentech., Med. Klinik-Physiologie.

Am 13. Juni hatten einige Mannschaften wegen der drückenden Hitze gekniffen. Aber das eine Spiel war überaus bedeutungsvoll. Da beide Mannschaften bisher nur gegen die unangefochtenen führenden Physiker verloren, kann es den zweiten Platz in der ersten Runde bereits entschieden haben. Das Spiel war jederzeit offen, die Zahnmediziner hatten ebenfalls zahlreiche Chancen, schienen jedoch nach dem frühzeitig gefallenen 1:0 für die Internisten ein wenig schockiert, fanden sich nur langsam wieder und machten sich schließlich in oft nicht berechtigten Kritiken am Schiedsrichter Luft, glücklicherweise ohne das Spiel zu vergessen.

Erfreulicherweise waren an die zwei, drei Dutzend sportbegeisterte Zuschauer da, die die Aktiven lauthals anfeuert.

Nach diesem Sieg sprachen wir mit dem Kapitän der Mannschaft von der Medizinischen Klinik, Dr. Heinz-Gert Kunze.

- Sind Sie zufrieden mit dem 1:0?
Wir haben uns selbstverständlich sehr gefreut.

- Was halten Sie vom UZ-Pokalwettbewerb?
Wir möchten sehr gern regelmäßig Sport

treiben, haben uns deshalb auch zum Wettbewerb gemeldet. Ich halte eine solche Sache für gut, und der Pokal ist ein nicht zu unterschätzender Anreiz.

- Wie setzt sich Ihre Mannschaft ungefähr zusammen?
Wir sind mit einer Ausnahme alles Ärzte.

- Und darunter Prof. Fertick, der uns besonders in der ersten Halbzeit mit seinen Flankenspielen auf links außen gut gefallen hat.

Er war früher auch gefürchteter Linksaußen, schließt mit beiden Beinen und ist ein sehr begeisterter Fußballer geblieben. Prof. Fertick hält auch die Mannschaft ein bißchen zusammen. (Übrigens standen die Zahnmediziner ihren Kollegen in diesem Punkt nicht nach, in ihren Reihen stürmte Prof. Weiskopf, Ex-Hockey-Nationalspieler.)

- Können Sie uns sagen, Herr Doktor Kunze wie Ihre Mannschaft eigentlich zusammengesetzt ist?
Oh, das ist so an die fünf Jahre her, als Prof. Jülich zum St. Georg kam, damals begannen wir, gegen deren Mannschaft Spiele auszutragen. Seit dieser Zeit gibt es eine ganze Reihe, die sich für unsere Klinikmannschaft interessieren. Es gab Vergleichsspiele gegen andere Institute, z. B. gegen die Physiologie. Natürlich haben wir auch um den „humanitäts“-Pokal mitgestritten ...

- Letzte Frage, Herr Dr. Kunze: Gibt es Pläne?
Naja - weiterspielen, solange und so oft sich Gelegenheit dazu bietet. Das heißt, wenn's nicht gar zu viel Verletzte gibt, werden wir natürlich auch im nächsten Jahr wieder beim UZ-Pokal dabei sein. Wahrscheinlich im Herbst wird das traditionelle Spiel Medizinische Klinik Jena gegen Medizinische Klinik Leipzig stattfinden.



Interview mit der deutschen Studentenmeisterin über 800 Meter.
REGINE KLEINAU

- Herzlich Glückwunsch, Regine, zum Titel: Erste Frage heute: Konnten Sie bei 35 Grad überhaupt trainieren?

Man muß. Wir können's uns doch nicht raussuchen.

- In Potsdam war's auch heiß genug. Wir haben gehört, daß Sie vor dem Start mächtig aufgeregter waren. Haben Sie Karin Burmelleit überhaupt schon einmal geschlagen?

Im Vorjahr schon, aber 1966 noch nicht. Karin war in der Halle in einer Bombenform und hat uns alle geschlagen. Na, und wo war ich eben vor dem Start ziemlich sauer, habe mich dann bemüht, dran zu bleiben, und als ich bei 600 Meter merkte, daß es bei mir besser ging - meine Trainingsgruppe hat da mächtig Stimmung gemacht - bin ich eben vorbeigegangen.

- Und es hat gekloppt, in 2:09,0. Was liegt es eigentlich über 800 Meter?

2:07,7.

- Und was ist Ihrer Meinung nach zu erreichen?

Das ist schwer zu sagen ... Schneller werden muß ich, wenn ich zur Europameisterschaft will, aber das glaub' ich nicht (heftiger Protest ihrer Trainingskameradin).

- Drei können fahren, wenn sie die Norm geschafft haben. Wie ist die Norm und wo stehen Sie gegenüber in unserer Bestenliste?

Die Europameisterschaftsnorm liegt bei 2:09,0, aber der Verband hat intern 2:05,9 verlangt - die ist allerdings dieses Jahr noch keine gegeben.

laufen. Hansen und Pölitz waren jetzt schneller als ich, aber dann kommen noch Schmidt, Heine, Burmelleit, Miseski!

- Ein paar davon müssen ja auch 400 Meter laufen, also gibt es wohl doch eine reale Chance für Burmelleit. Aber das heißt bis Ende August viel trainieren. Wie vorbereiten Sie das mit dem Studium?

Jetzt nach dem Training gehe ich wieder zur Vorlesung. Ich will die Prüfung bestehen - vielleicht ein Teil verschoben, aber ich möchte gern in meinem Studienjahr bleiben.

- Helfen Ihnen Ihre Kommilitinnen, Regine?

Doch, doch, ich kriege von ihnen die Nachschriften der Vorlesungen, die ich nun doch verpassen muß, und ich kann auch jeden fragen, wenn ich was nicht kopiere, weil ich nicht da war.

- Sind Sie eigentlich ein bißchen stolz auf „Ihre“ Regine?

Ich glaube schon. Für manche aber bin ich regelrecht ein Wunderkind, wenn ich ihnen sage, daß ich jeden Tag trainiere. Jeden Tag - das verstehen ein paar überhaupt nicht.

- Wie kamen Sie eigentlich auf Ihre Studiennorm?

Tja, mit Tieren habe ich schon immer gern zu tun gehabt, und so groß ist die Auswahl dann ja gar nicht mehr.

- Danke, Regine, und tot, tot, tot für die Europameisterschaften und für die Prüfung!

Regine auch in Menden erfolgreich

Eine kleine DDR-Leichtathletik-Delegation aus Leipzig beteiligte sich an einem internationalen Abendsportfest in Menden (Westdeutschland). Den ein-

zigen Sieg für die DDR errang drei Tage vor den Studentenmeisterschaften Regine Kleinau (DDR) den 800-m-Lauf in der guten Zeit 2:09,3 Minuten gewann. Sie ließ die gut renommierte Niederländerin Eijk-Voss (2:10,3) und die Dänkin Jensen (2:12,0) hinter sich.

Ergebnisse vom Studentensportfest am 8. Juni 1966

HANDBALL

Auf 4 Feldern wurde in einem A-Turnier mit acht Mannschaften der Spezialgruppen im Handball der Turniersieger ermittelt. Im entscheidenden Spiel besiegte Veterinärmedizin III die Medizin II nach zweimaliger Verlängerung 13:10.

Im B-Turnier spielten 5 Mannschaften in einer einfachen Punktrunde, während das Damenturnier in diesem Jahr mit drei Mannschaften schwächer als im Vorjahr besetzt war. Lebhaft wurde die Anwesenheit von Spielern des Europapokal-siegers im Handball des SC DRK begrüßt, die als Schiedsrichter zum guten Gelingen des Kleinfeldhandballturniers beitragen.

VOLLEYBALL

Frauen (13 Mannschaften)

1. Gr. 233 (Math. Nat. II)
2. Gr. 211 (Phil. II)
3. Gr. 95 (Med. I)

A-Turnier der Männer (15 Mannschaften)

Endstand der Endrunde:

1. Gr. 191 (Lafa/Jur. II) 4:9 Pkt.
2. Gr. 184 (Vet. med. II) 2:2 Pkt.
3. Gr. 226 (Chemie II) 0:4 Pkt.

BASKETBALL

Frauen Leistungs-kategorie (5 Mannschaften)

1. Gr. 224 (Math. Nat., Lehrer II)



Auf allen Plätzen der Sportanlage Wettinbrücke, im Schwimmstadion wie am Bootshaus der Ruderer war Hochbetrieb, Gesamtschätzung - das Studentensportfest 1966 war ein Erfolg.

2. Gr. 220 (Phil., Lehrer II)
3. Gr. 65 (Dolm. I)

Männer Leistungs-kategorie (8 Mannschaften)

1. Gr. 64 (Dolm. I)
2. Gr. 175 (Med. II)
3. Gr. 222 (Math. Nat., Lehrer II)

Massensport allg. (12 Mannschaften)

1. Gr. 192 (Lafa II)
2. Gr. 37/38 (Phil., Diplomanden I)

FUSSBALL

1. Med. II 9: 2 7:3
2. Math. I 6: 1 7:3
3. Jura II 7: 3 6:4
4. Med. I 4: 8 6:4
5. Stabi II 5:10 2:3
6. Wifa 4:11 2:8

GYMNASTIK

1. Studienjahr

1. 12 a (Wifa) 8,5 Pkt.
87 b (Med.) 8,5 Pkt.
3. 12 b (Wifa) 8,0 Pkt.
87 a (Med.) 8,0 Pkt.
5. 86 b (Med.) 7,5 Pkt.
39 (Jur./Journ.) 7,5 Pkt.
7. 86 a (Med.) 7,5 Pkt.
32 a (Lehrer) 7,5 Pkt.
9. 31 a/b (Lehrer) 7,0 Pkt.
10. 85 (Med.) 6,0 Pkt.
31 b (Lehrer) 6,0 Pkt.

2. Studienjahr

1. 207 (Wifa/Stabi) 8,5 Pkt.
2. 230 (Pharm.) 8,2 Pkt.
3. 180 (Med.) 8,0 Pkt.
159 a (Med.) 8,0 Pkt.
3. 203 (Wifa) 7,8 Pkt.

8. 139 b (Med.) 7,6 Pkt.
7. 162 a (Med.) 7,5 Pkt.
190 (Journ./Jur.) 7,5 Pkt.
9. 238 (Theol.) 7,2 Pkt.
10. 161 (Med.) 7,0 Pkt.

JUDO

Staffel I

69 (Math.-Nat. I)-163 (Dolm. I)-183 - Vet. med. III 1:4
2:3; 49 (Math. Nat. I)-183 (Med. I)-1:3 2:3; 83 (Med. I)-183 (Journ. I)-2:3; HSG 2 - Vet. med. III 1:4

163-7 3:2; 83 - Vet. med. III 1:4
163 - Vet. med. III 1:4
Hoffnungsrunde: 83-HSG 2
HSG 2-183 3:2

Sieger: Vet. med. III
HSG 2

Staffel II

234 (Math. Nat. II)-164 (Dolm. I)-180 (Lafa II)-7 (Vet. med. I)-5:9; 84 (Med. I)-185 (Vet. med. I)-1:4; HSG 1-23 (Stabi/Wifa) 1:4

234-188 3:2; 185-HSG 1 1:4
gegen HSG 1 6:5
Hoffnungsrunde: 185-23 4:6
gegen 185 3:2

Sieger: HSG 1; Zweiter: 234
Endrunde: Vet. med. III-234
HSG 1-HSG 2 4:1
Endkampf: Vet. med. III-HSG 2

Abschlussergebnis: 1. HSG 1
Fischer, Granick, Goebel, Heinicke; 2. Vet. med. III
Fischer, Harenz, Glasser, Fiedler, 3. Platz: 234 (Math. Nat. I)
HSG 2 (Wird fortgesetzt)

UZ 25/66